**Zeitschrift:** Pestalozzi-Kalender
**Herausgeber:** Pro Juventute
**Band:** 44 (1951)
**Heft:** [1]: Schülerinnen

**Artikel:** Von Land und Leuten in Ungarn
**Autor:** Schilling, Helmut
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-986772

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

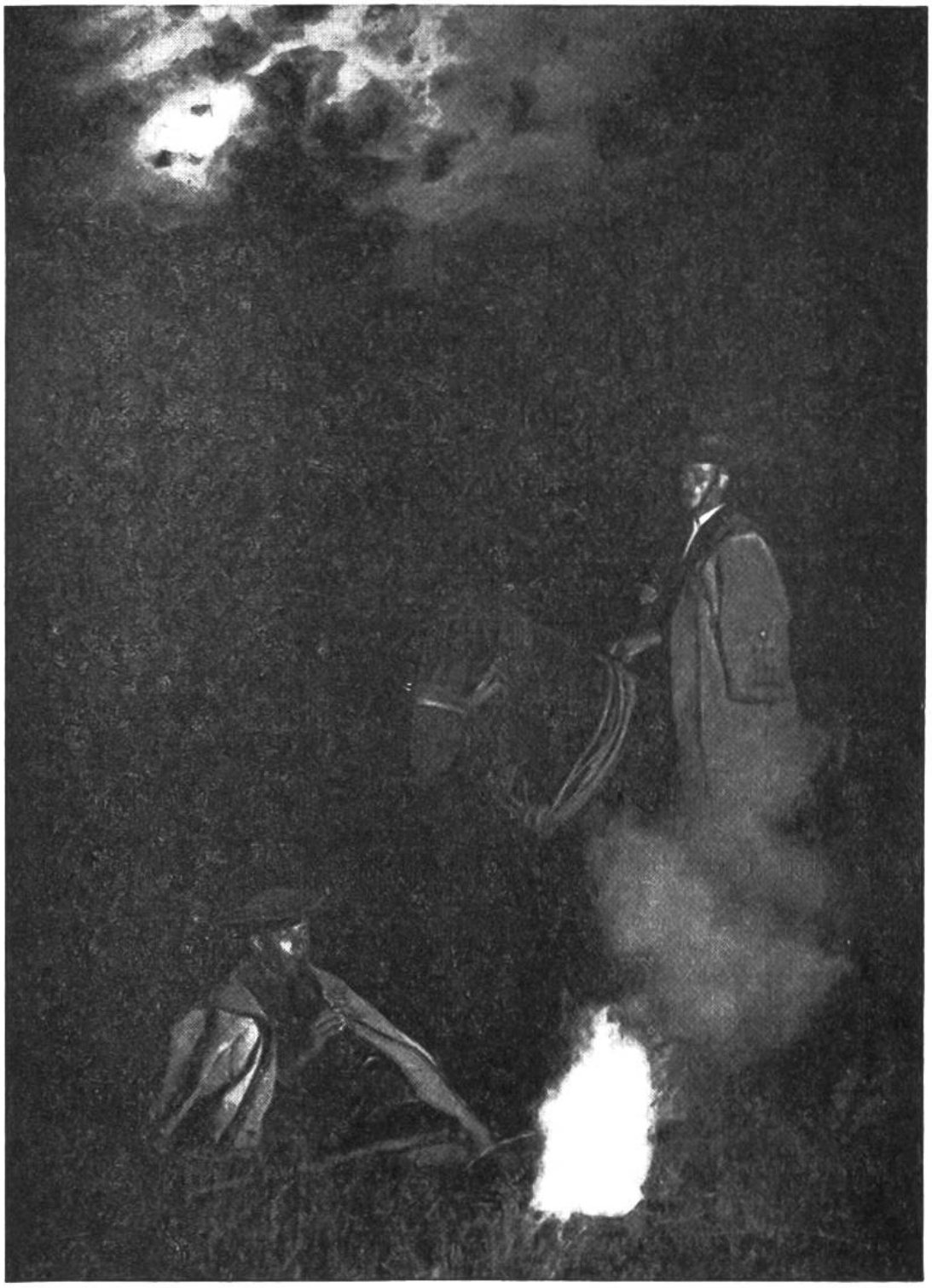
**Download PDF:** 12.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

tional-Kobold Leprechaun genau nach der Beschreibung eines irischen Mädchens bildete, welches behauptet, den betreffenden Kobold wahrhaftig gesehen zu haben. Auf dem grossen, schweren Kopf trägt dieser Wicht die Zipfelmütze, in der einen Hand hält er den Pickel-Hammer, mit welchem er nach verborgenen Schätzen klopft und gräbt, in der andern den gefundenen Goldschatz. Über sein altes, runzliges Gesicht gleitet – vielleicht ein gütiges Lächeln, vielleicht ein bösartiges Grinsen. Sollte man einmal das Glück haben, dieses Kobolds ansichtig zu werden, der seines Amtes auch Schuster sein soll wie weiland der Poet Hans Sachs, so darf man ihn nicht eine einzige Sekunde lang aus den Augen verlieren; sonst wird es schwerhalten, ihn jemals wieder zu erblicken!
Der Schritt von diesem irischen Kobold zu den Berggeistern, zu den grossen wie Rübezahl und den kleinen wie den allbekannten Zwergen, ist nicht weit. In den nordischen Sagen und Märchen finden wir überall solche mythologische Gestalten, die menschliche Charaktere verkörpern, bald helfend, bald schadend, und – je nach Volksart und Landschaft geformt – jeweils besondere Eigenschaften besitzen, die von den Menschen gefürchtet oder verehrt werden. H. Sg.

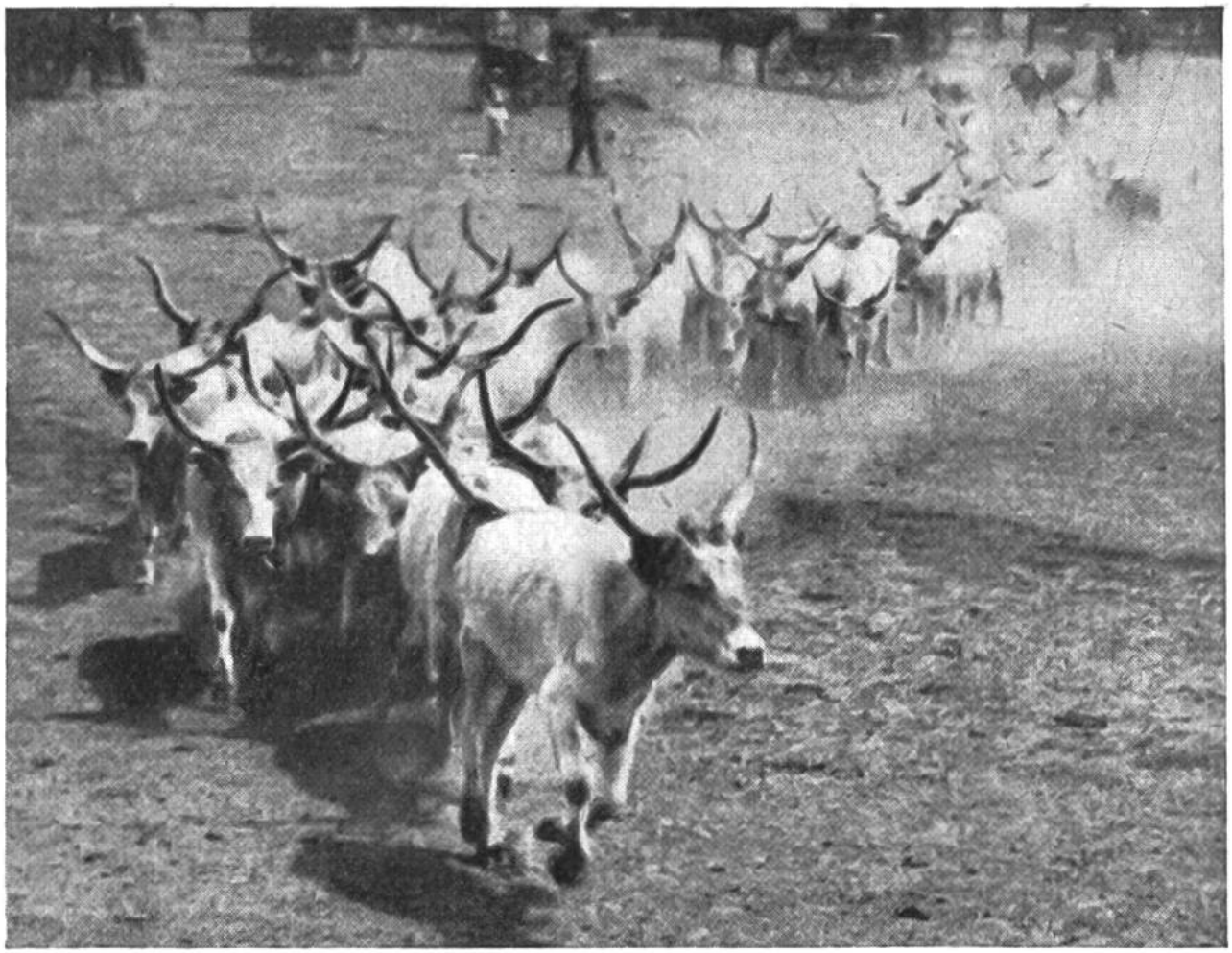
## VON LAND UND LEUTEN IN UNGARN

Besucht der Reisende das an überraschenden Erscheinungen und Stimmungsbildern reiche Ungarn, so gibt er sich gewöhnlich nicht damit zufrieden, die trotz den Kriegsverwüstungen noch hochinteressante Hauptstadt Budapest zu besichtigen: er fährt hinaus in die Ebenen, um wenigstens während einiger Tage die Wunder der Weite mit dem besonderen Gepräge der Pflanzenwelt, der Tiere und der Landbewohner in sich aufzunehmen.
Ganz im Norden des Landes, welches nach oftmaligen Gebietsabtretungen noch etwa zweimal die Grösse der Schweiz und auch die doppelte Zahl an Einwohnern aufweist, erhebt sich das Hügelland um die Stadt Tokaj, von welchem der bekannte Ungarwein, der Tokajer, stammt. Den Hauptteil Ungarns aber bildet das endlos erscheinende, von Donau und Theiss



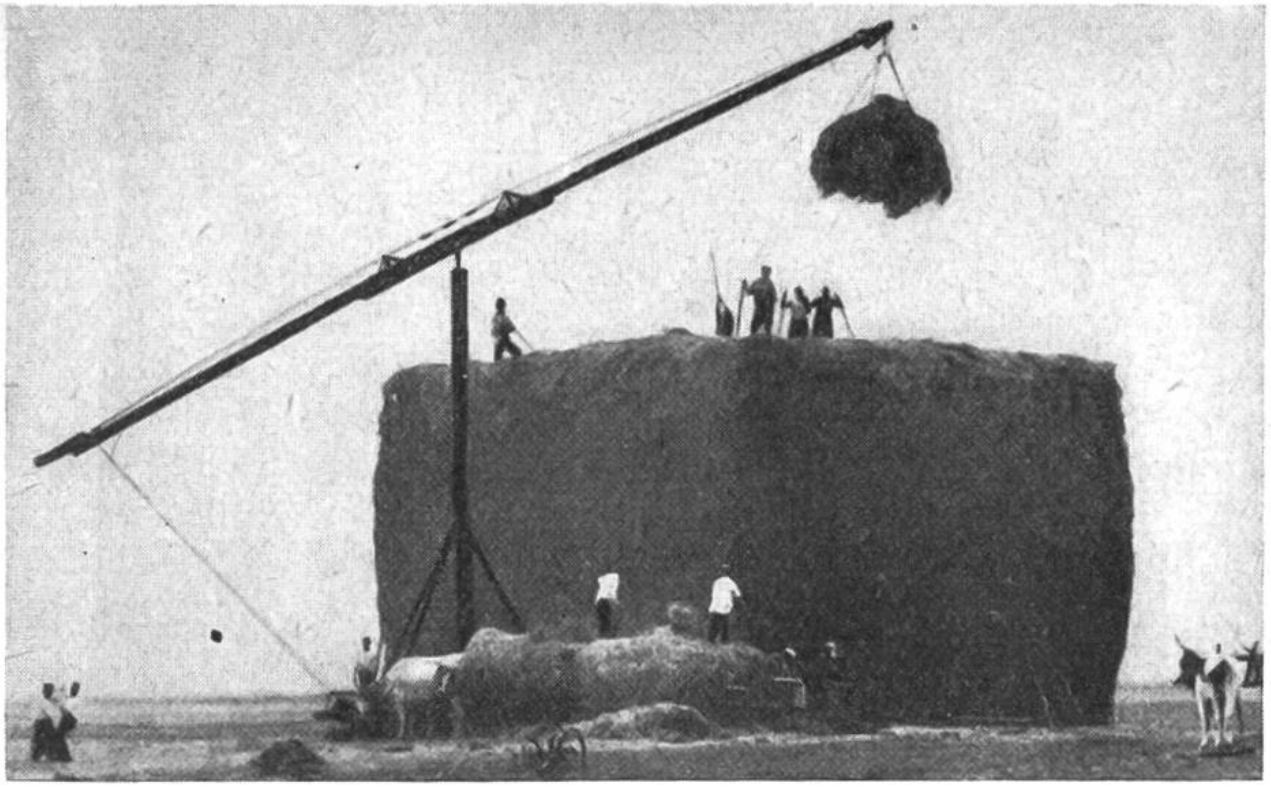
Auf den Ebenen Ungarns weiden riesige Herden von Schafen, Rindern und Pferden. Diese letzten werden von besonderen Pferdehirten, den Csikos, betreut, welche beritten sind und die einsamen Abende am Feuer bei Gespräch und Klängen der Schalmei zubringen.

durchflossene Flachland, welches einst eine vom Meer überdeckte Senke, dann wegen der Auffüllung durch viele Flüsse ein Binnensee gewesen ist und heute immer noch Einzelseen und riesige Sumpfgebiete enthält. Wer die Donauschiffahrt



Ein Trupp langhörniger ungarischer Rinder folgt dem Leittier in die Ebene hinaus.

benutzt, sieht Sandinseln, Schilf, Weiden, Auenwälder, staunt über den Reichtum an Fischen und Vögeln, begreift auch, dass früher landeinwärts der Steppenwolf gehaust. Erst durch Menschenhand wurde die Puszta, die ursprüngliche Waldsteppe, in waldlose Grassteppe umgewandelt.
Diese Puszta mit ihrem vorwiegend kontinentalen Klima, dem eingestreuten Flugsand und der Umrandung von Eichen- und Föhrenwald besitzt bei Regen grundlose, bei Sonne staubige Strassen, welche die weit auseinanderliegenden Dorfstädte, Dörfer, Höfe (Tanyas) und Pusztawirtschaften (Csardas) miteinander verbinden. Wo Grundwasser vorkommt, ragen in der Nähe strohbedeckter Gehöfte die charakteristischen doppelarmigen Hebel der Ziehbrunnen in den Himmel; denn auch in diesen Steppengebieten wird Wasser benötigt für die Herden von einer Million Pferden, zwei Millionen Schafen, zweieinhalb Millionen langhörnigen Steppenrindern, vier



In der urbar gemachten Puszta wird das rasch getrocknete Heu mit Hebelvorrichtungen haushoch aufgestockt.

Millionen Schweinen und das Geflügel. Es sind Zahlen, die je nach den wirtschaftlichen Verhältnissen zu- oder abnehmen, jedenfalls aber immer eindrucksvoll bleiben.

Dennoch sind 60% der ungarischen Tiefebene, welche durchschnittlich 100 m über Meer liegt, zu gut genutztem Agrarland mit unübersehbaren Arealen von Weizen, Roggen, Gerste, Kartoffeln, Hafer, Rüben, Tabak und Futtergras umgestaltet worden, und in den Großsiedlungen werden in erheblichen Mengen Zwiebeln, Kohl, Gurken, Melonen, Tomaten und Paprika gepflanzt. Die Mehrzahl der Hirten sind Bauern geworden, ja sogar Arbeiter in den Mühlen, Brauereien, Brennereien und Zuckerfabriken. Aber immer noch kennt Ungarn, das Land der Magyaren, welche sich im 11. Jahrhundert dem Christentum zugewandt haben, auf seinem durch Güterzusammenlegungen stets rationeller ausgenutzten Flachland die prächtigen Überlieferungen von stimmungsvoller Volksmusik, leidenschaftlichem Tanz, farbenfroher Tracht und – was dem fremden Besucher die Freude verdoppelt – von herzlicher Gastfreundschaft, wie sie vor allem einsam lebenden Menschen eigen ist.

Helmut Schilling